



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	05	Oberriet	Hard	1. Fassung 09.96/fsr

Nachträge

- aufgenommen We-r-XX-XX-XX
- besucht, nicht aufgenommen
- Streusiedlung

Qualifikation

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Acker- und Grasbauernweiler in hügeligem Wiesgelände. Trotz punktueller Verbautheit gewisse Lagequalitäten wegen der dem Hang angepassten Situation und der akzentuierten bäuerlichen Silhouette inmitten von Hochstammkulturen. Von den am höchsten gelegenen Höfen gute Sicht über den Wieshang ins Tal.

Gewisse räumliche Qualitäten wegen der abwechslungsreichen Wegbebauung mit einbezogenen Wiesen und Gärten und des Wechsels von Enge und Weite entlang der Gasse mit reizvollen Aus- und Durchblicken ins landwirtschaftlich genutzte Wiesland.

Gewisse architekturhistorische Qualitäten dank der barocken Kapelle, des herausragenden Schlösschens Hard und der weitgehend intakten bäuerlichen Bausubstanz aus verschiedenen Jahrhunderten.

Vergleichsraster

<input type="checkbox"/> Stadt (Flecken)	<input type="checkbox"/> Dorf	Lagequalitäten	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken)	<input checked="" type="checkbox"/> Weiler	räumliche Qualitäten	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verstärktes Dorf	<input type="checkbox"/> Spezialfall	architekturhistorische Qualitäten	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		zusätzliche Qualitäten			

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Der Weiler liegt im unteren Abschnitt einer waldbegrenzten Geländekammer am Osthang der Appenzeller Berge. Unterhalb des Orts läuft der obstbaumbestandene Wieshang sanft ins Rheintal aus. Eng mit der Gemeinde Oberriet verbunden, teilte Hard deren geschichtliche Entwicklung der letzten Jahrhunderte. Im neuen Kanton St. Gallen wurde Hard 1803 der Gemeinde Eichberg, 1833 aber definitiv der Gemeinde Oberriet zugeteilt.

Im 17. Jahrhundert nahm ein reicher Hofmann namens Hans Dietschi Wohnsitz im kleinbäuerlichen Hard: Sein herrschaftliches Landhaus (E 1.0.2) überragt seit 1642 die Bauernhäuser. 1743 folgte, in die Höfe am Wegrund integriert, der barocke Steinbau der kath. St. Gallus-Kapelle (E 1.0.1). Sie wird von der kleinen Pfarrei Kobelwald aus betreut.

Die Siegfriedkarte von 1887 zeigt eine lockere Wegbebauung. Sie verläuft schräg zum Hang und überwindet, vom untersten bis zum obersten Haus, eine Höhendifferenz von 40 Metern. Im Umkreis verstreut gelegene Einzelhöfe und Hofgruppen ergänzen die bäuerliche Siedlung. An ihrem Bild hat sich bis vor wenigen Jahrzehnten nichts geändert. Verändert hat sich wohl vor allem die Erwerbsstruktur. Noch um die Jahrhundertwende lebten die 60 Ortsansässigen vor allem von der Landwirtschaft (Ackerbau, Viehzucht, Obstbau) und der Ausbeutung von Torfgruben und von der Stickerei. In den letzten Jahrzehnten ist jedoch die Zahl der Bauernbetriebe zurückgegangen. Die wenigen noch betriebenen Höfe sind erneuert und baulich vergrössert (z.B. 1.0.9). In jüngster Zeit wurden Einfamilienhäuser erstellt, welche das innere wie das äussere Ortsbild mehr oder weniger belasten (1.0.6, 1.0.8; 0.0.10, 0.0.13, 0.0.16, U-Ri II).



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	05	Oberriet	Hard	2

Nachträge

Der heutige Ort

Dem von Oberau (siehe sep. Ortsbildaufnahme Eichberg) Kommenden öffnet sich die gesamte waldbegrenzte Geländekammer (U-Ri I) auf einen Schlag. Das unterhalb der Ortszufahrt sanft auslaufende Wiesland geht noch innerhalb der Siedlung in einen ansteigenden, hügeligen Wieshang über. Der alte Weiler (G 1) ist darin eingebettet, ebenso einige Neubauten im Vorder- (U-Ri II; 0.0.10) und Hintergrund (0.0.16). Obstbaumgärten umgeben die Bebauung, gegen aussen lichten sie sich. Vom hoch gelegenen Einzelhof aus (0.0.12) geht der Blick über die Dächer bis ins Gelände von Eichberg und über das Rheintal bis zum Vorarlberg. Im Osten schiebt sich der bewaldete Hueberberg ins Tal vor.

Trotz der Einfamilienhäuser im Vorder- und Hintergrund, welche dem Ort zum Teil die landwirtschaftlich genutzte Umgebung entziehen, entspricht sein Äusseres nach wie vor einem Acker- und Grasbauernweiler. Sattel- und Kreuzfirstdächer der den Hang hinauf gestaffelten Bauten lugen aus dem Obstbaumkranz hervor. Eingezauntes Weideland säumt stellenweise die asphaltierte Gasse. Besonders deutlich akzentuiert der Giebelbau des Schösschens (E 1.0.2) die bäuerliche Silhouette. Seine verputzten Fassaden erstrahlen in Weiss. Im Giebfeld zeichnet sich Riegelwerk ab. Das Herrschaftshaus ist mit traufseitig angebauter Stallscheune und freistehender Remise zum grosszügigen Gruppenhof ausgebaut. An dessen Nordrand fällt ein neues Einfamilienhaus auf (1.0.8).

Differenziert betrachtet, den Hangstufen und den Hofgruppen folgend, ist die gesamte Altbebauung dreiteilig bzw. dreistufig erlebbar (1.0.3). Zur Hauptsache liegen die Hauptbauten parallel oder quer zur schräg den Hang hinauf sich schlängelnden Gasse. Auch das über eine hangparallele Zufahrt erreichbare Schössli hat direkten räumlichen Bezug zur Gasse. Einzelne Stallscheunen, Remisen oder andere Nutzbauten stehen im rückwärtigen Bereich und sind daher von den Höfen aus erschlossen. Stellenweise stehen die Hauptbauten so dicht einander gegenüber, dass reizvolle Gassenräume entstehen. In Ortsmitte krönt diesen öffentlichen Raum die St. Gallus-Kapelle (E 1.0.1), welche mit ihrem Polygonalchor nach Südosten ins vorgelagerte Wiesland weist.

Die bäuerliche Bausubstanz stammt vorab aus dem 18./19. Jahrhundert. Im Allgemeinen sind die Mehrzweckbauten (Streck-/Kreuzfirsthöfe), um solche handelt es sich mehrheitlich, in gutem Zustand. Ihre Wohnteile, und die drei Wohnhäuser im obern Ortsabschnitt, sind Holzkonstruktionen mit ein bis zwei Vollgeschossen. Mehrheitlich sind sie holzverschindelt oder ihre Giebelfront ist vertäfert. Bei Fassadenrenovationen der letzten Jahrzehnte wurden in einzelnen Fällen Eternitschindeln verwendet. Manch kleiner Garten zielt den Vorbereich zur Gasse oder den Zwischenbereich zum Nachbarn. Neue oder erweiterte Stallscheunen, sind gut in die Höfe integriert. Ein typisches Beispiel für die Jahrhundertwende ist der gegliederte Mischbau des Gasthauses Hirschen (1.0.4) am untern Wegrand - zugleich Auftakt zum Ort. Bauliche Neuerungen, wie die beiden Einfamilienhäuser (1.0.6), reihen sich zwar in die Wegbebauung ein, doch sie kontrastieren mit der homogenen Altbebauung, was befremdet.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Kein weiterer Ausbau der Wege und Strassen.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	05	Oberriet	Hard	3

Nachträge

- Bei allfälligen Fassadenrenovierungen traditionelle Materialien verwenden.
- Hofplatzbäume und Hochstammkulturen pflegen und schützen.
- Keine weiteren Neubauten in der Nahumgebung (U-Ri I) zulassen.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	05	Oberriet	Hard	1. Fassung 09.96/fsr

Nachträge

Kurzerläuterungen (Ausführliche Definitionen zu den Kategorien und Symbolen siehe Erläuterungsblatt)

	Aufnahmekategorie	Erhaltungsziel	
Schützenswerte Bebauung	A - Ursprüngliche Substanz vorhanden	A - Erhalten der Substanz	X besondere (Qualität/Bedeutung)
	B - Ursprüngliche Struktur vorhanden	B - Erhalten der Struktur	/ gewisse (Qualität/Bedeutung)
	C - Unterschiedliche Bebauung mit ganzheitlichem Charakter	C - Erhalten des ganzheitlichen Charakters	E Schützenswertes Einzelement
Umgebungen	a - Unerlässliche Umgebung	a - Erhalten der Beschaffenheit	o Hinweis (wichtiger Sachverhalt)
	b - Empfindliche Umgebung	b - Erhalten der Eigenschaften	o störend (Beeinträchtigung des Ortsbildes)

Schützenswerte Bebauung Gebiete (G), Baugruppen (B)
Umgebungen Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)
Einzelemente

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis störend	Foto-Nummer
G	1	Lockere bäuerliche Altbebauung im unteren Hangabschnitt, vorwiegend 18./ 19.Jh.	AB	X	/	X	A		4,7-19,23-26
U-Ri	I	Hügeliger Wieshang mit Obstbäumen, in die Ebene auslaufend; Ortsbildvorder-/ hintergrund	ab			X	a		2,3,5,6,17,18, 20-22,25-27
U-Ri	II	Ortserweiterung; Einfamilienhäuser, 80/90er Jahre	b		/		b		1
E	1.0.1	Kath. Gallus-Kapelle, erb.1743, barocker Steinbau am Wegrand, Dachreiter mit Faltdach, renoviert 1913/75				X	A		12,13,17
E	1.0.2	Schlössli Hard, erb.1642; talwärts orientierter Fachwerkgiebel, dominiert die Dachlandschaft; angebaute Stallscheune				X	A		8,11
	1.0.3	Dreistufig wahrnehmbarer Ort: Grüppchen um Verzweigung, ansteigender Gassenraum, Grüppchen um Flurwege						o	4,7,9-13,14-18ff.
	1.0.4	Gasthaus Hirschen, um 1900, holzverschindelte Holzkonstruktion über Erdgeschosssockel, am Ortseingang						o	2,4
	1.0.5	Dichte und hohe Gruppe von Laubbäumen, am Ortseingang, Gartenwirtschaft; im spitzen Winkel von Zufahrtsstrassen						o	2,5
	1.0.6	Zwei hell verputzte, neuere Einfamilienhäuser, massive Eingriffe in lockere Altbebauung						o	8,23
	1.0.7	Doppelwohnhaus, renov./umgeb. 2.H. 20.Jh., im Kern älter; talwärts gerichtete Giebelfronten unter Tätschdach; seltener Haustyp						o	-
	1.0.8	Neues, weiss verputztes Einfamilienhaus unter Satteldach; verunklärt den oberen Ortsrand						o	-
	1.0.9	Riesige Stallscheune, 2.H.20.Jh.; in rückwärtiger Lage						o	-



Kt. Bez. Gemeinde Ort

SG	05	Oberriet	Hard
----	----	----------	------

2

Nachträge

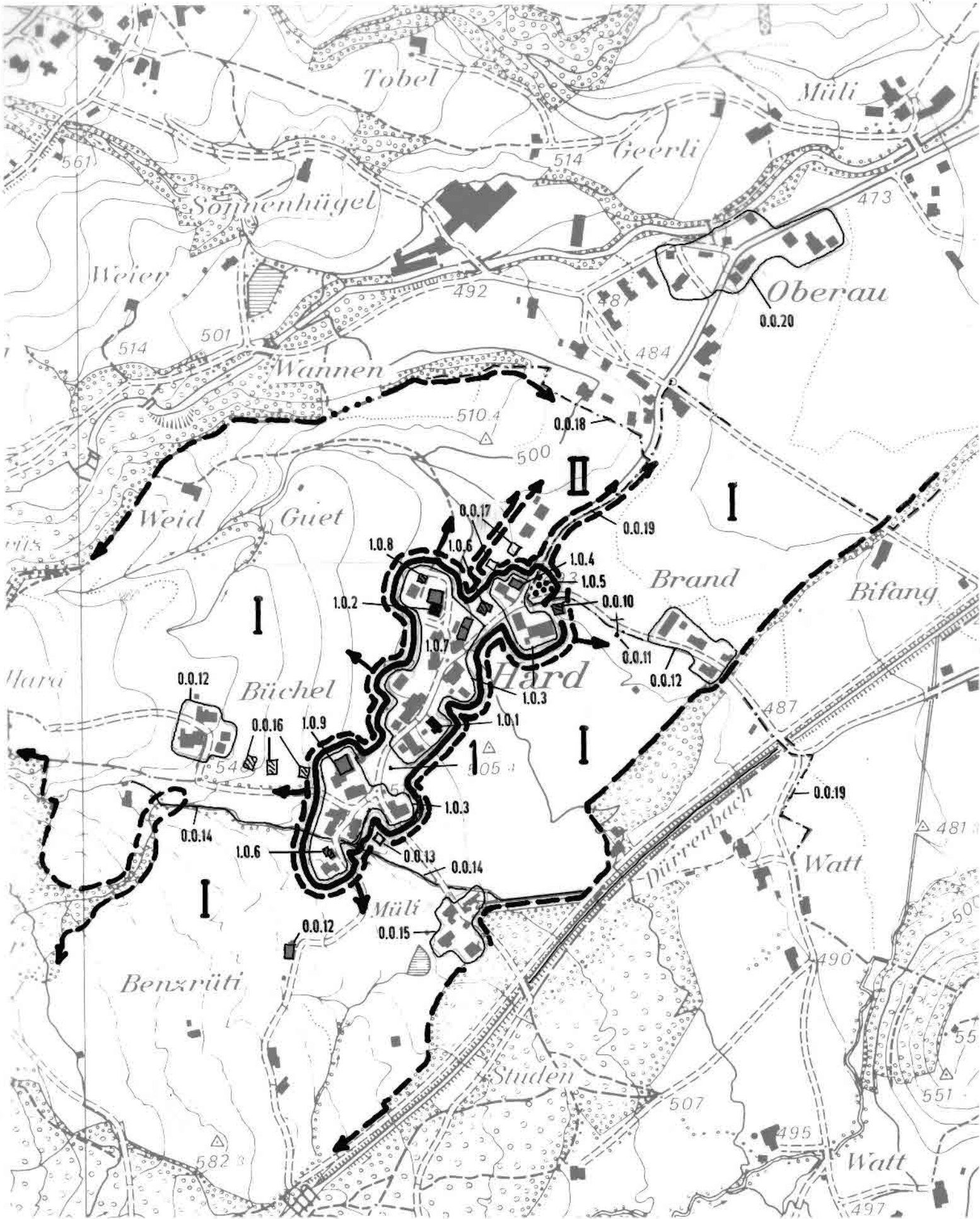
--

Schützenswerte Bebauung Gebiete (G), Baugruppen (B)
Umgebungen Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)
Einzelelemente

Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis störend	Foto-Nummer
0.0.10	Neues, holzverschaltes Einfamilienhaus über Betonsockel; verbaut bzw. verunklärt den Ortsrand an exponierter Stelle						0	5
0.0.11	Bildhäuschen, datiert 1887, Inschrift: Ave Maria						0	6
0.0.12	Zwei Hofgruppen und ein Einzelhof, im Wiesgelande mit Sichtbezug zum Ort						0	3,27
0.0.13	Einfamilienhaus, 90er Jahre; holzverschaltete Holzkonstruktion, am Ortsrand in unauffälliger Stellung						0	19
0.0.14	In den Hang eingeschnittenes Bächlein, mündet in den Dürrenbach						0	-
0.0.15	Alte Mühle, verschindelter Hauptbau, in Holz konstruierte Nebenbauten						0	20
0.0.16	Drei neue, auffällige Einfamilienhäuser, Massivbauten unter Satteldach; verbauen den Ortsbildhintergrund						0	21
0.0.17	Zwei neue Einfamilienhäuser, 1-/2-ge-schossig; schliessen dicht an den Ortsrand an						0	-
0.0.18	Gemeindegrenze Oberriet/Eichberg						0	-
0.0.19	Gemeindegrenze Oberriet/Altstätten						0	-
0.0.20	Oberau; Ortsteil von Eichberg, siehe separate Ortsbildaufnahme						0	-

Nachträge

Empty rectangular box for additional information.





Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SG 05 Oberriet

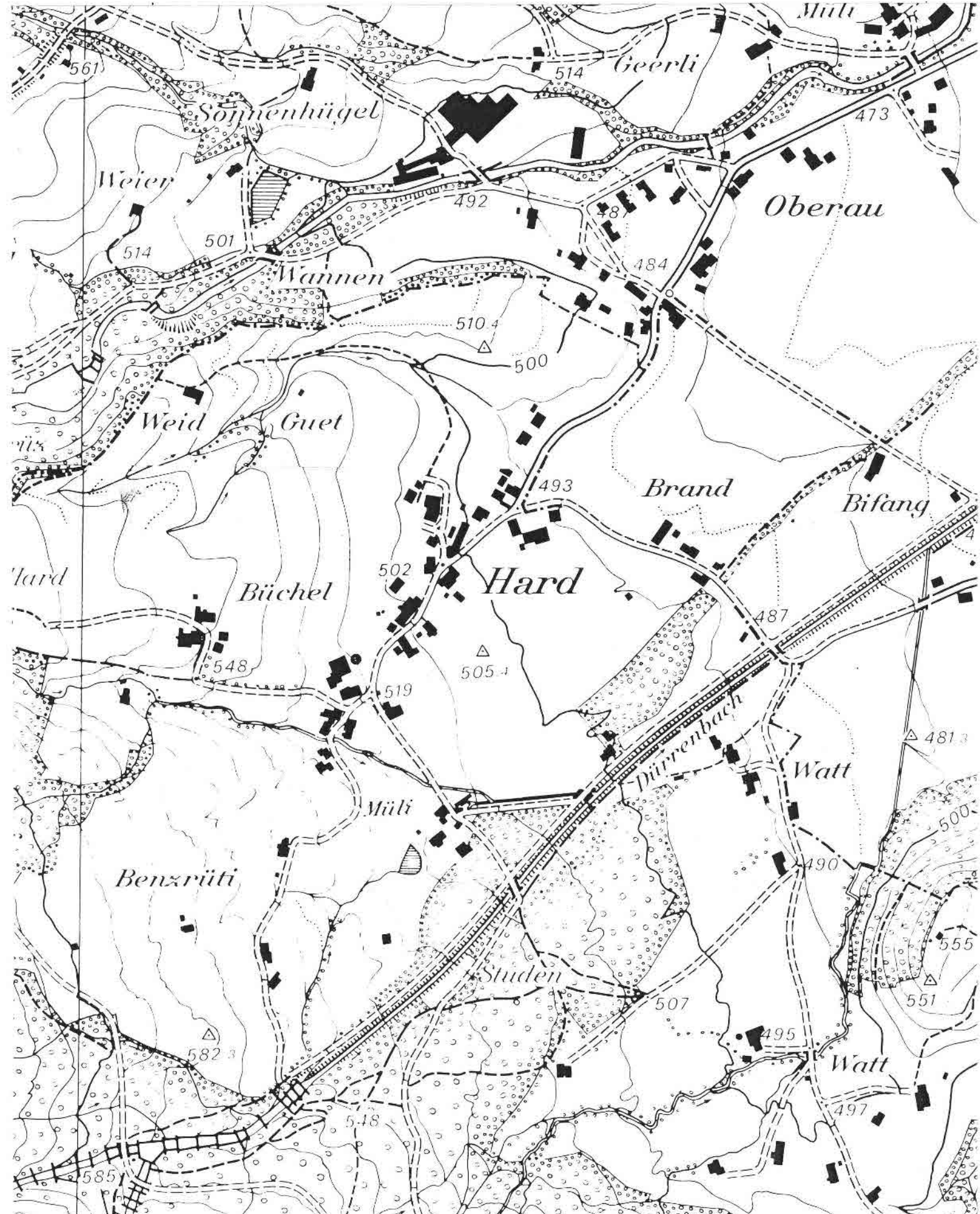
Hard

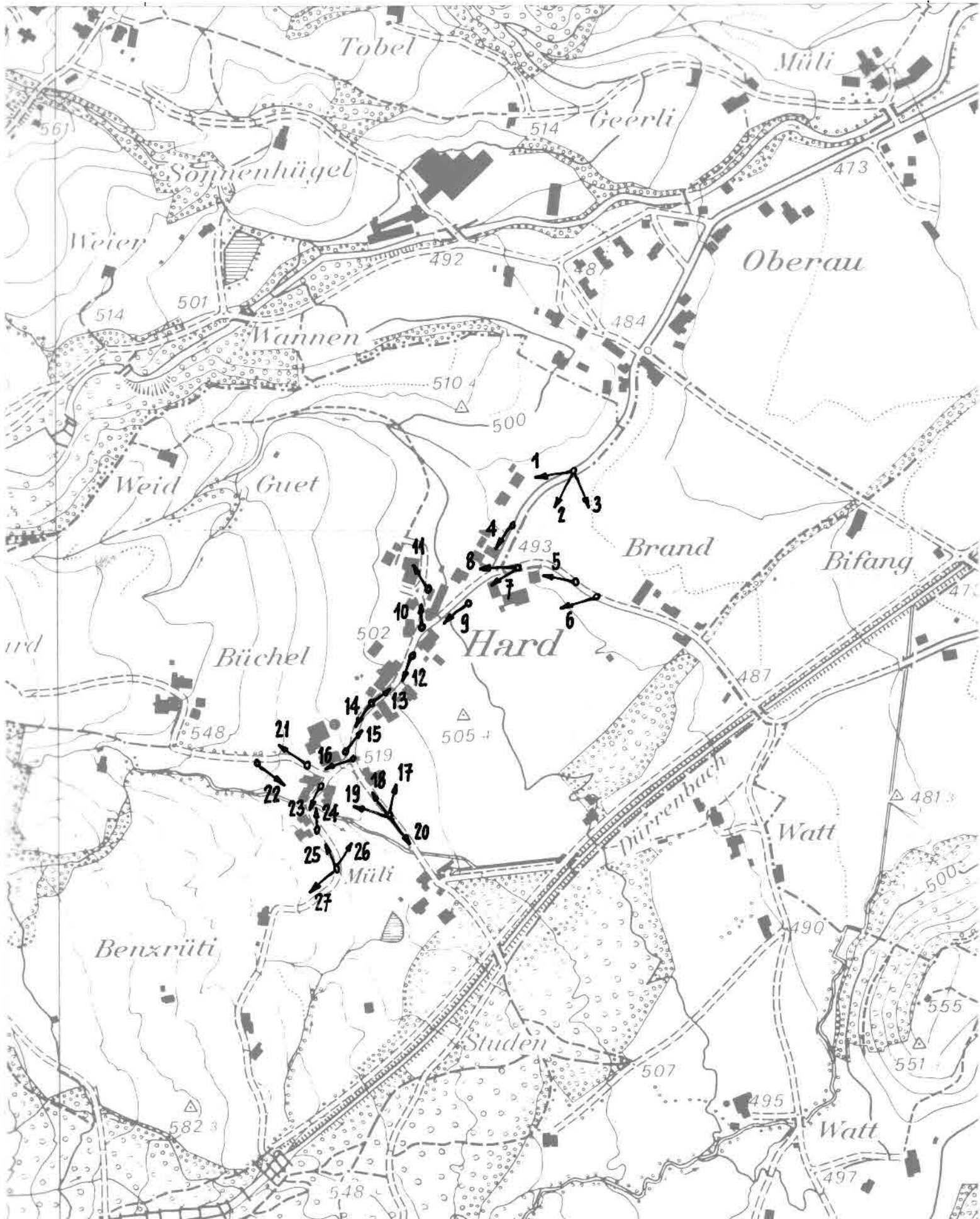
1. Fassung

Plan 1:5000

Nachträge

Empty rectangular box for additional information.





F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film Nummer	Aufnahmedatum
SG	05	Oberriet	Hard	8647	09.96



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18

F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film Nummer	Aufnahmedatum
SG	05	Oberriet	Hard	8647	09.96



19



20



21



22



23



24



25



26



27

28

29

30

31

32

33

34

35

36



Kt. Bez. Gemeinde

SG 05 Oberriet

Daten

1997

Nachträge

ORTE

Freienbach/Stein
Hard
Kobelwald
Kobelwis
Kriessern
Montlingen
Moos
Oberriet
Rehag

Gemeinde Oberriet
Bezirk Oberrheintal
Kanton St. Gallen

* besucht, nicht aufgenommen ** Hinweis Streusiedlung Landeskarte Nr. 1096

ORL - GEMEINDEDATEN

Einwohner	1990	6647	Sektor 1	1970	9 %	1980	7 %	1990	5 %
Einwohner	1980	6222	Sektor 2	1970	67 %	1980	61 %	1990	56 %
Einwohner	1970	6123	Sektor 3	1970	24 %	1980	32 %	1990	36 %

Zuwachs	1980-90	6.8 %	Entwicklungsfaktor	e =	0.99
Zuwachs	1970-80	1.6 %			
Zuwachs	1960-70	11.4 %	Altersstrukturfaktor	a =	1.10

Schweizerischer Durchschnitt e=1; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde 1980 bis 1990 über dem schweizerischen Durchschnitt

Schweizerischer Durchschnitt a=1; wenn a unter 1, war die Gemeinde 1990 überaltert

SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN

Auf Heimatschutzliste A/B

/

Auf Kulturgüterverzeichnis nat./kant./lokaler Bedeutung

Nat.: Montlingerberg; bronzezeitliche Höhengiedlung.
Kant.: Kath. Kirche St. Margaretha (1810) mit Umgebung; Zehntenhaus zur Burg (1539); Rothus (Gemeindemuseum); Montlingen, Kath. Kirche; Burgruine Blatten; Grottenburg Wichenstein.
Lok.: Holzhäuser

Im BMR

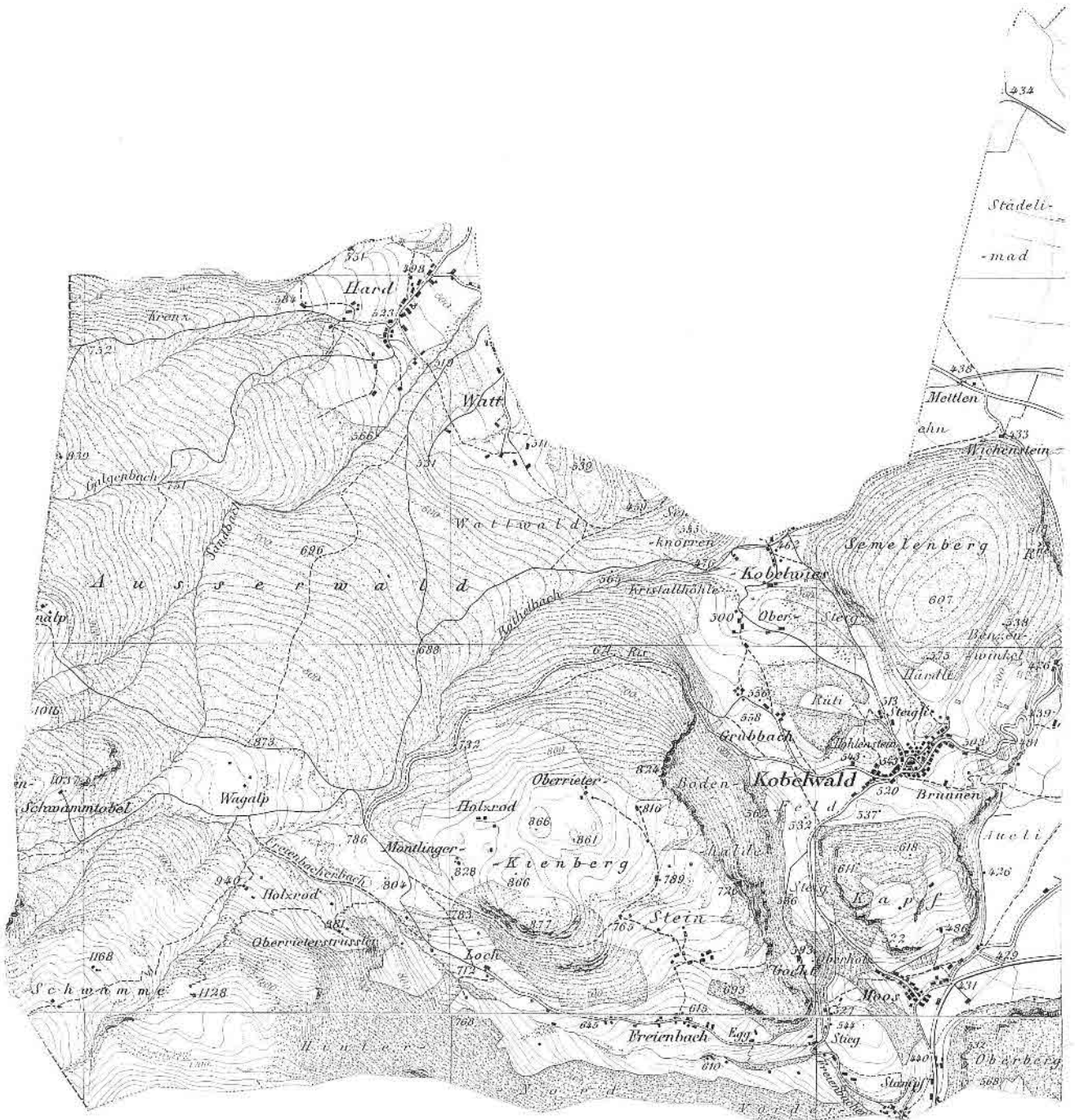
/

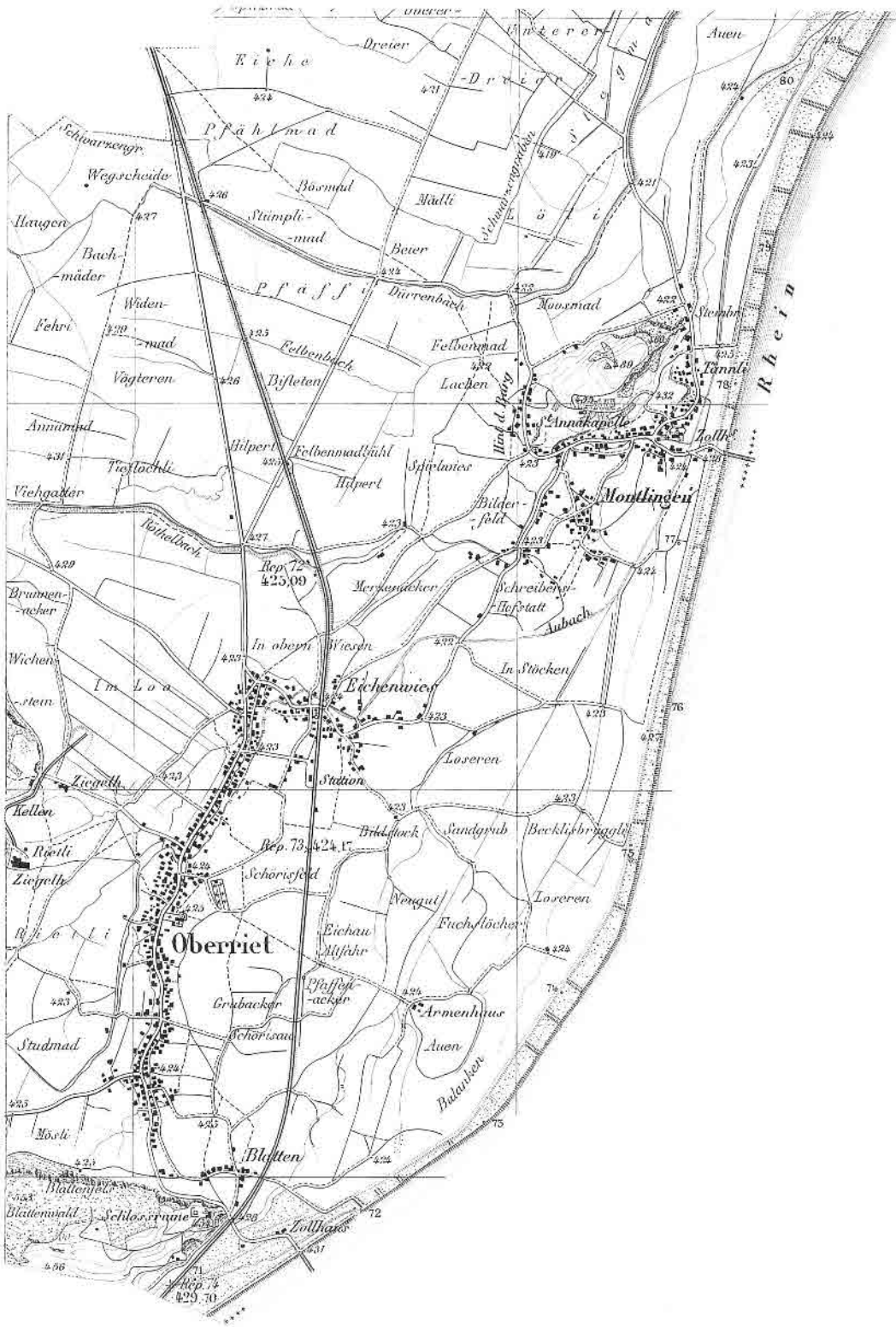
Baudenkmäler unter Bundesschutz

372 Oberriet. Haus zur Burg
1717 Oberriet. Rathaus
1733 Oberriet. Haus Stieger
1328 Oberriet. Kapelle St. Anna in Montlingen

Weitere Schutzverordnungen

Kt. Gesamtplan Natur- und Heimatschutz.
Kommunaler Plan der geschützten Ortsbilder und Kulturobjekte.







SG	05	Oberriet
----	----	----------

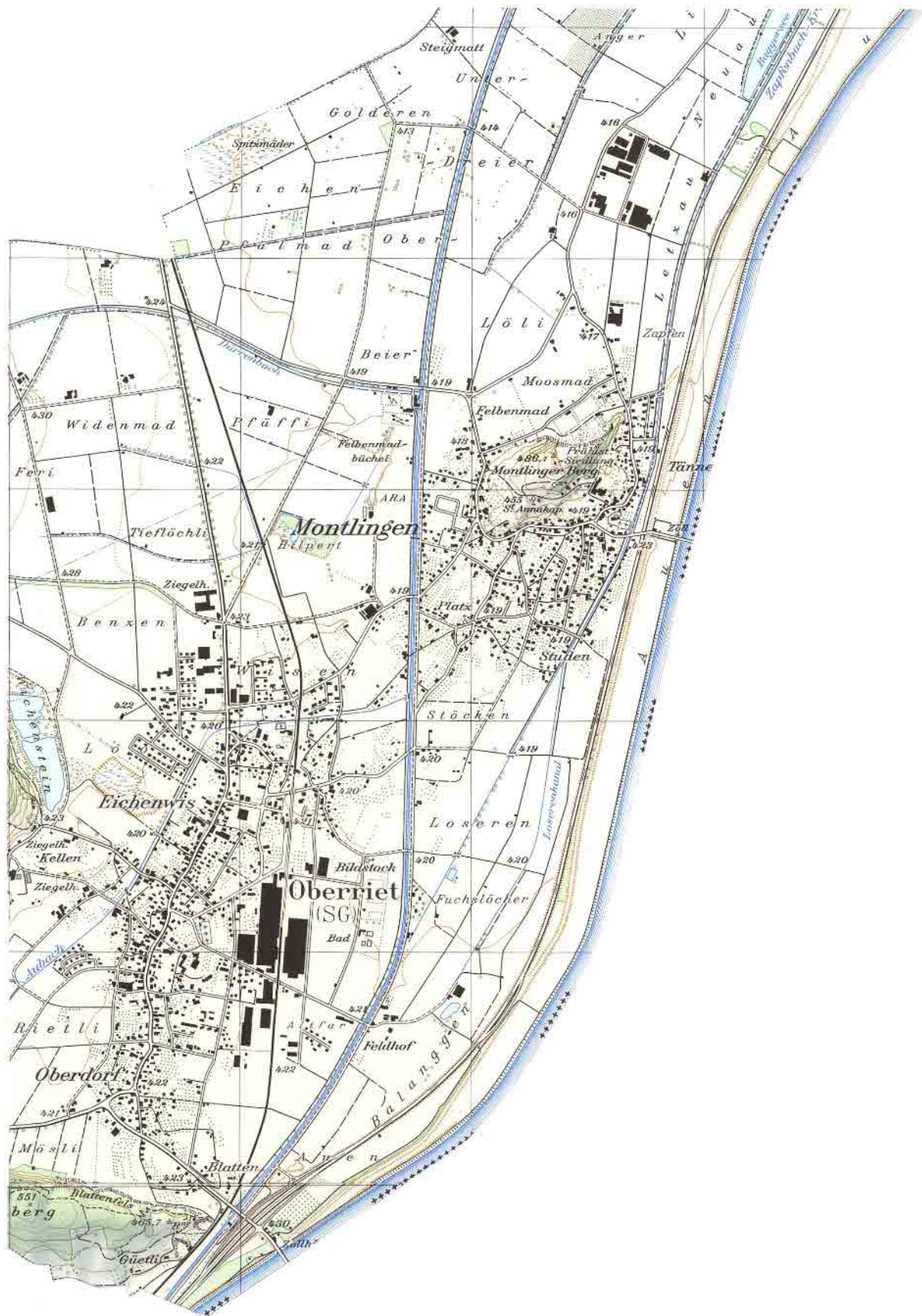
Karte	1887/1888
-------	-----------





SG	05	Oberriet
----	----	----------







SG	05	Oberriet
----	----	----------

Karte	1991/1992
-------	-----------

